

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 41=61 (1895)

Heft: 21

Artikel: Der italienische Feldzug in Afrika

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-96995>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XLI. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LXI. Jahrgang.

Nr. 21.

Basel, 25. Mai.

1895.

Erscheint wöchentlich. Preis per Semester franko durch die Schweiz Fr. 4. Bestellungen direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“. Im Auslande nehmen alle Postbureaux und Buchhandlungen Bestellungen an.
Verantwortlicher Redaktor: Oberst von Elgger.

Inhalt: Der italienische Feldzug in Afrika. — Botschaft des Bundesrates an die Bundesversammlung, betreffend die Revision der Militärartikel der Bundesverfassung. — Die grossen Manöver 1894 in Böhmen und Ungarn. — Eidgenossenschaft: Personalveränderungen. Über die Rekrutenschulen der Infanterie 1894. Militärreorganisation. Kadettengewehr. Unteroffiziersfest. Eine neue schweizerische Eisenbahnkarte. Schweizerischer Rennverein. † k. k. Rittmeister Karl von Tscharnner. — Frankreich: Personalveränderungen. — Bibliographie.

Der italienische Feldzug in Afrika.

Der unlängst erschienene offizielle Bericht des Generals Baratieri über die Operationen der Italiener gegen die abessynischen Ras bietet eine zuverlässige und genaue Darstellung des Verlaufs des italienischen Feldzuges, von dem bisher aus vereinzelt Berichten nur ein unvollkommenes Bild zu gewinnen war. Am 17. Juli vorigen Jahres rückten die Italiener, die ihr Kampf gegen die Derwische in dem Gebiete westlich der Erythrea und Tigres immer mehr nach Westen geführt hatte, in Kassala ein. In dem Bestreben, ihrer Kolonie mehr Sicherheit zu geben, indem sie ihre Gegner durch Ausdehnung des Kreises, der Massauah anfänglich umgab, zurückdrängten, sahen sie sich veranlasst, ihre Streitkräfte allmählich in diese entfernte Region vorzuschieben, dort einen dauernden Posten zu lassen und permanente Befestigungen zu errichten, um die ehemaligen Scharen des Mahdi in Respekt zu erhalten. Mitte November vorigen Jahres hatte Major Turitto von Kassala bis zum Atbara-Thale, in der Richtung auf El-Facker, eine Rekognosizierung vorgeschoben, und ein ziemlich lebhaftes Scharmützel hatte stattgefunden. Die Beobachtung und Überwachung der Derwische erwies sich als keine leichte Aufgabe. Durch die Wüste wurden die widersprechendsten Gerüchte kolportiert und, indem sie von Mund zu Mund gehen, ihres wahren Inhalts beraubt. So verkündete man bald, dass der Khalif Abdullah, der Nachfolger des Madhi, mit seinen sämtlichen Scharen zum Vorrücken bereit sei, bald, dass dieselben in der Auflösung begriffen seien und dass sich seine Autorität über sie von

Tage zu Tage vermindere. Hierin lag für die Italiener in Erythrea ein erster Grund zur Beunruhigung und ein anderer kam hinzu. Die Treue und Zuverlässigkeit mehrerer unterworfenen oder verbündeter abessynischer Häuptlinge wurde höchst verdächtig, und man durfte keinen ihrer Anschläge aus dem Gesicht verlieren, ohne sich einer höchst gefährlichen Überraschung auszusetzen. Diese Gefahr ahnend, unternahm General Baratieri, der in dem ganzen Feldzuge grosse Thätigkeit und Entschlossenheit entwickelt hat, eine Inspizierungsreise in seinem Gouvernement. Am 28. November befand er sich in Ghinda, am 30. in Asmara, am 6. Dezember in Keren, und blieb hier, um sich im Bereich der Operationslinie von Kassala nach Agordat zu befinden, in Voraussetzung eines offensiven Vorstosses der Derwische. In Keren erfuhr General Baratieri am 15. Dezember die Nachricht von dem Aufstande des Ras Bata Agos. Der Angriff kam daher nicht von der Seite, von welcher man ihn erwartet hatte. Bata Agos hatte versucht, das Grenzgebiet des abessynischen Tigre zur Erhebung zu bringen, welches unter dem Namen Okoulé Kousai bekannt ist. Er hatte die Italiener als Landräuber und Verbrenner der Wälder geschildert, die Strassen bauten, um das Land besser unter ihrer Herrschaft halten zu können, und die im Begriffe seien, die Entwaffnung zu fordern, ein Vorgehen, welches General Baratieri in der That beabsichtigte. Bata Agos hat sich zugleich als unabhängiger Häuptling erklärt und griff sofort den italienischen Kapitän Castellari, der nur über 250 Gewehre verfügte, in Halai mit 1600 Mann an. In Halai eingeschlossen, gewann Kapitän Castellari durch

Unterhandlungen Zeit und vermochte sich darauf, als er angegriffen wurde, indem er mit der Munition sparsam umgieng, über 3 Stunden bis zum Eintreffen Major Tosellis, der ihm Entsatz brachte, zu halten. Bata Agos war im Gefecht gefallen. Das Land unterwarf sich und lieferte den Italienern 1200 Gewehre aus. Bata Agos hatte sich im Einverständnis mit Ras Mangacha (oder Mangascia), dem Vicekönig des abessynischen Tigre befunden. Dieser, der Sohn des frühern Negus Johann, hatte nicht vermocht, demselben auf dem Throne zu folgen. Mangacha hatte sich schliesslich mit Menelik versöhnt und von ihm dieses Vicekönigtum erhalten. Er war den Italienern in Erythrea feindlich gesinnt. Mangacha wagte es zuerst nicht, sich nach dem Tode des Bata Agos offen zu erklären. Er beglückwünschte die Italiener zu ihrem Siege und fuhr fort, ihnen Versicherungen seiner Freundschaft zu geben. Es trat jedoch das Gerücht von einem unmittelbar bevorstehenden Angriff der Derwische auf Kassala auf. Dies war der Moment, den Mangacha erwartet hatte, um zu handeln. General Baratieri befand sich in einer prekären Lage. Ras Mangacha verhielt sich zunächst nur drohend und hatte selber noch keinen aggressiven Schritt gethan. Sieh jedoch in der Richtung auf Kassala entfernen und Mangacha in Waffen hinter sich zu lassen, hiess sich einem Angriff im Rücken oder auf der Flanke aussetzen. General Baratieri beabsichtigte daher ihn einzuschüchtern. Er verliess Keren schleunigst, zog in Asmara und Godofelassi Truppen an sich und erklärte, dass er gegen Adoua, die Hauptstadt Tigres, marschieren wolle. Er erliess ein Manifest, welches sein Kommen ohne jede feindliche Absicht, mit dem einzigen Ziele ankündigte, dem feierlich auf das Kreuz beschworenen Frieden Geltung zu verschaffen. Darauf überschritt er, nach allen Richtungen Emissäre, welche seine friedlichen Absichten bestätigen sollten, entsendend, den Marebfluss, die Grenze von Tigre, und wandte sich mit 3500 Mann kühn gegen Adoua. Er rückte am 30. Dezember, empfangen vom Klerus und der Bevölkerung, die den Anschein vollkommener Friedfertigkeit angenommen hatten, wie dies bereits im Januar 1890 bei General Osera der Fall gewesen war, in Adoua ein. Ras Mangacha gelobte die Entwaffnung, ein Resultat, welches General Baratieri mit seiner kriegerischen Demonstration angestrebt hatte. Um dem abessynischen Häuptling Zeit zu lassen, sein Versprechen zu erfüllen, kehrte er über die Grenze zurück und etablierte sich bei Adi Ougri, hinter dem Mareb. Mangacha bereitete sich jetzt sofort zum Angriffe vor. Dieses zweite Einrücken der Italiener in Adoua, wie das erste, von einer sofortigen Räu-

mung desselben gefolgt, war nicht geeignet, dem Vicekönig von Tigre eine höhere Idee von ihrer Kühnheit und ihren Streitkräften zu geben. Ras Mangacha drang jetzt wenige Tage nach dem Rückmarsch der Italiener, am 12. Januar, an der Spitze von 12,000 mit Gewehren bewaffneten Mannschaften, von denen etwa 6000 reguläre Truppen waren, sowie einer Schar von 7000 mit Lanzen oder unbewaffneten Mannschaften in das erythräische Gebiet ein. Am 11. Januar war General Baratieri in Voraussicht dieser Bewegung nach Chevafena gerückt. Am 13. befanden sich beide Armeen bei Coatit einander gegenüber und der Kampf begann. Die Italiener waren durch die von Major Toselli herangeführten Truppen verstärkt worden. General Arimondi führte als zweiter unter dem Oberkommando General Baratieris den Befehl.

Der Kampf war ausserordentlich heftig. Die dreimal stärkeren Abessynier versuchten ihren Gegner zu umfassen und dieser hatte Mühe, sie daran zu verhindern. Eine Kompagnie des Bataillons Galliano geriet einen Augenblick in Gefahr, da sie sich von einer feindlichen Schar fast hatte umringen lassen, die sich für auf dem Rückzug begriffene Hülfsgruppen ausgegeben hatte. Die heldenmütige Verteidigung eines Kirchhofs und einer kleinen Kirche, in welcher man die Verwundeten untergebracht hatte, durch den Adjutanten Virdia mit Hilfe von Maultiertreibern und Schildwachen bildete eine ruhmvolle Episode des Gefechts. Der erste Tag desselben hatte keine Entscheidung gebracht, und die Italiener verbrachten die Nacht in Erwartung eines feindlichen Überfalles. Derselbe trat jedoch nicht ein. Mit Tagesanbruch griffen sie die Abessynier mit ihrer Artillerie an und bedienten sich derselben um beträchtliche, mit trockenem Grase bedeckte Flächen in Brand zu stecken. Der Feind hielt jedoch noch Stand und sein Feuer hörte erst mit Einbruch der Dämmerung auf. Man erfuhr jedoch, dass Entmutigung unter den Truppen Mangachas einzureissen begann. Die Italiener und ihre eingeborenen Truppen waren jedoch, obgleich sie eine ziemlich grosse Anzahl von Toten und Verwundeten hatten, voll Kampfes-eifer. Überdies hatte sie eine an jenem Tage von Adi Ougri eingetroffene Karawane reichlich mit Lebensmitteln und Patronen versehen. Am Abend desselben Tages versuchte ein koptischer Priester Friedens- und Waffenstillstandsunterhandlungen anzuknüpfen. General Baratieri erwiederte jedoch, dass er erst, wenn die Tigretaner über den Blessafluss zurückgegangen seien, auf Unterhandlungen eingehen werde. Etwas später berichtete ein dem Feinde entkommener Gefangener, dass sich die Abessynier zum Rückzuge anschickten. Es begann

Mangel bei ihnen einzutreten, sie hatten starke Verluste erlitten und waren entmutigt. Schliesslich um Mitternacht trat der mit der Führung der Unterhandlungen beauftragte koptische Priester wieder ein. Er hat Ras Mangacha nicht wieder gefunden; bei Aufgang des Mondes war derselbe mit seinen Kriegern in südöstlicher Richtung aufgebrochen. Am Tage darauf, den 15. Januar, setzten sich die italienischen Truppen in der Frühe in Bewegung, verliessen die Höhen von Coatit und passierten das verlassene Lager der Abessynier. Es wurde ihnen nicht schwer, den Spuren des Marsches Ras Mangachas zu folgen. Seine Soldaten hatten auf ihrem Wege Waffen, und Patronen sowie andere Gegenstände fortgeworfen. Nach einem Halt in Tocondu nahmen die Italiener und ihre eingeborenen Truppen, ungeachtet der Strapazen der vorhergehenden Tage und der Schwierigkeiten des Marsches gegen Mittag die Verfolgung wieder auf. Der Wald von Cascassé wurde mit Vorsicht von ihnen passiert. Endlich bemerkte man gegen Abend beim Anlangen auf einer Anhöhe das Lager der Abessynier bei Senafè und eine italienische Batterie nahm sogleich Stellung. Der Feind brach sofort in fluchtähnlichem Rückzuge auf. Die Truppen Ras Mangachas hatten es nicht verstanden, den Vormarsch der Italiener auf den Flanken zu beunruhigen, und nicht mehr den Mut, ihnen Stand zu halten und flüchteten nach der Grenze in der Richtung auf Adigrat. Die Italiener brachten die Nacht auf der erreichten Anhöhe zu. Am folgenden Tage rückten sie die Senafè im Umkreise beherrschenden Höhen hinab, an deren Fuss das verlassene Lager Ras Mangachas lag. Der italienische Höchstkommandierende betrat das Zelt desselben, in welchem zahlreiche im Wirrwarr der Flucht zurückgelassene Gegenstände gefunden wurden, darunter ein Koffer mit der Korrespondenz zwischen Bata Agos und Menelik und eine goldene Uhr, ein in den Tagen besserer Beziehungen dem Vicekönig von Tigre von General Baratieri übersandtes Geschenk. Der Erfolg der italienischen Waffen hatte zahlreiche Unterwerfungen im Gefolge. Der Häuptling Degiac Agos Onold Tafavi, welcher Anrechte auf eine Provinz von Tigre zu besitzen behauptete, hatte sich den Italienern unterworfen und ihrem Höchstkommandierenden seinen Sohn anvertraut. Um die italienischen Posten im Norden mit Rücksicht auf die immer noch in droehender Haltung verbliebenen Derwische nicht zu sehr zu entblößen, entschloss sich General Baratieri nicht, die Grenze von Tigre zu überschreiten, allein er stellte dem Häuptling Agos Tafavi frei, nach Belieben zu handeln und seine Rechte durchzusetzen, indem er wie er wolle und könne die

Stadt Adigrat einnehme. General Baratieri schien die Operationen in dieser Richtung für beendet zu halten und liess den Major Galliano mit 420 Mann in Senafè, um Agos Tafavi moralisch zu unterstützen. Schon am folgenden Tage, am 18. Januar, brach General Baratieri wieder auf. Am 20. ordnete er die Errichtung eines Forts für italienische Truppen bei Saganeiti an und liess Adi-Sadi und Adi-Loié von zwei Kompagnien eingeborener Truppen besetzen. Am 21. Januar fand die Dislokation des Expeditionskorps bei Asmara statt. Inzwischen besetzte der Verbündete der Italiener, Agos Tafavi, Adigrat. General Baratieri in diesem Zeitpunkt hinsichtlich der Seite Kassalas unbesorgt, gieng in südlicher Richtung zurück und rückte am 25. März friedlich in Adigrat ein, wo er von Agos Tafavi empfangen wurde, dessen unglücklicher Nebenbuhler sich in das Innere Abessyniens zurückzog.

v. B.

Botschaft des Bundesrates an die Bundesversammlung, betreffend die Revision der Militärartikel der Bundesverfassung.

Tit. Unterm 10. Dezember 1894 haben die eidgenössischen Räte beschlossen, auf die ihnen unterbreitete partielle Revision der Militärorganisation nicht einzutreten, sondern den Bundesrat zu beauftragen, die Frage zu prüfen und darüber zu berichten, ob und in welcher Weise die Militärartikel der Bundesverfassung zu revidieren seien.

Indem wir uns beehren, dieser Einladung nachzukommen, weisen wir darauf hin, dass die Frage der Revision der Militärartikel der Bundesverfassung bereits unterm 4. April 1889 Gegenstand einlässlicher Erörterung im Nationalrate war. Es handelte sich um eine Motion der Herren Nationalräte Oberst Müller, Bühlmann, Gallati, Häni, Künzli, Meister, Riniker, Schobinger und Vigier, welche lautete:

„Der Bundesrat wird eingeladen, zu untersuchen, ob und inwieweit die über unsere Heereseinrichtungen erhobenen Klagen, wie solche namentlich in den Verhandlungen des schweizerischen Offiziersvereins geltend gemacht worden, begründet sind, und Bericht und Antrag vorzulegen über die Mittel und Wege, wie wirklich bestehenden Misständen abgeholfen werden soll.“

Gleichzeitig mit dieser Motion wurde die mit derselben in Zusammenhang gebrachte Motion der Herren Python und Hochstrasser behandelt, welche folgenden Inhalt hatte:

„Der Bundesrat wird für den Fall, dass er eine Revision unserer Militärorganisation anzubahnen für passend erachten sollte, eingeladen, die Frage zu prüfen, ob es nicht vorteilhaft wäre, den Truppen selbst die Ernennung ihrer Offiziere zu überlassen, wobei ihnen die Wahl unter den mit Fähigkeitszeugnissen versehenen Persönlichkeiten frei stünde.“

Im Laufe der Diskussion wurden folgende Abänderungsanträge gestellt:

Von Herrn Nationalrat Geilinger: „Der Bundesrat wird eingeladen, zu untersuchen, ob und welche verfassungsmässige Bestimmungen betreffend das Wehrwesen und damit im Zusammenhang stehende Gesetze und